

SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabends)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Münzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Münzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Nr. 36

Spangenberg, den 2. September 1951

43. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Wichtige Konferenzen stehen bevor.

Die sogenannte politische Sauregurkenzeit, d. h. die Monate, in denen Minister und Parlamente in die Ferien zu gehen pflegen, und politische Entscheidungen von Bedeutung nicht zu erwarten sind, nähert sich ihrem Ende. Der Bundeskanzler hat bereits vor 10 Tagen sein Amt wieder angetreten, der Bundestag wird zum 15. September wieder zusammentreten und sich sofort vor eine Reihe von wichtigen Entscheidungen gestellt sehen, so über die Ratifizierung des Schumanplanes und über einige kürzlich vom Kabinett verabschiedete Gesetzentwürfe, über die wir unten noch berichten werden. Auch das Bundesverfassungsgericht wird Anfang September seine Arbeit aufnehmen und sofort über mehrere Fragen von hochpolitischer Bedeutung zu entscheiden haben.

Ebenso macht sich die Wiederbelebung des politischen Lebens in der internationalen Ebene bemerkbar. Neben den im September zu erwartenden regelmäßigen Tagungen der UN-Vollversammlung und des Europarates werden schon in wenigen Tagen in den USA drei bedeutungsvolle Konferenzen anlaufen, am 5. Sept. die Konferenz über den japanischen Friedensvertrag in San Franzisko, am 10. September das Treffen der Außenminister von USA, Großbritannien und Frankreich in Washington und am 15. September die Außenministerkonferenz des Atlantikpakts.

Wie bereits kurz gemeldet, hat Indien, neuerdings auch Burma, die Teilnahme an der japanischen Friedenskonferenz abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß folgende indischen Abänderungswünsche zum Vertragsentwurf nicht berücksichtigt worden seien: Rückgabe Formosas an Sowjetchina, Verbleiben der USA-Truppen in Japan, Bestätigung der Übergabe Südsachalins und der Kurilen an die Sowjetunion. In Washington hat dieses Verhalten Indiens große Enttäuschung ausgelöst, einmal weil die indischen Forderungen genau den von Moskau geltend gemachten Argumenten entsprechen, zum anderen, weil man eine große Einflußnahme auf die anderen asiatischen Staaten und damit einen Prestigeverlust der USA im Fernen Osten befürchtet.

Das Außenministertreffen in Washington wird ganz unter dem Zeichen der Deutschland-Politik stehen. Die drei Hohen Kommissare werden als Sachverständige anwesend sein. Man erhofft sich insbesondere eine Einigung und Entscheidung über die Ablösung des Besatzungsstatuts durch zweiseitige Sicherheitsverträge mit Deutschland und zumindest eine grundsätzliche Einigung über den deutschen Verteidigungsbeitrag und die Bildung einer Europaarmee.

Diese letztere Frage wird auch Gegenstand der Atlantikpaktkonferenz in Ottawa sein. Man wird sich insbesondere über die Koordinierung der zumindest zum Teil schon bestehenden Atlantikarmee und der erst geplanten Europaarmee unterhalten. Die Atlantikarmee besteht aus Kontingenten der einzelnen Mitgliedstaaten, die daneben noch beliebige große Nationalarmeen unterhalten können, unter bloßem einheitlichen militärischen Oberbefehl (General Eisenhower). Der Plan einer Europaarmee ist nicht damit identisch, umfaßt insbesondere nicht alle Atlantikpaktsstaaten, sondern nur Westeuropa außer England. Diese Armee

Die Ritter von Treffurt als Herren von Spangenberg

(1235—1350)

Aus der frühen Vergangenheit von Schloß und Herrschaft Spangenberg

Ueber dem Städtchen Treffurt an der Werra — zwischen Kreuzburg und Wanfried — lag die Burg der Ritter von Treffurt, deren Zweige als Herren verschiedener Herrschaften unserer Heimat zwischen Fulda und Werra bis weit ins 14. Jahrhundert hinein eine bedeutende Rolle gespielt haben. Um 1100 wird der erste von Treffurt genannt. In den folgenden 300 Jahren ist die Schreibweise der Familie, die dem niederen thüringischen Adel angehörte, eine verschiedene. Wir begegnen den Ritters als: Drevord, Drivord, Drevurd, Drivurd, Trifurte usw. Der Stammvater dürfte 1104 Pilgrim von Trifurte sein, den wir in der Umgebung des Erzbischofs von Mainz finden. Ihm folgen Bernhard und Reginhard I., diesem seine Söhne Reginhard II. und Friedrich I.

Reginhard II. treffen wir u. a. 1186 am Hofe Hermanns, Landgrafen v. Thüringen an, während Friedrich II. — wohl sein Sohn — 1217 am Hof zu Eisenach ist, ein Getreuer Ludwigs, des Gemahls der Heiligen Elisabeth. Ihn begleitet dieser Vorfahre der Spangenberg Herren auf einem Heerzug nach Polen (1225). Als Landgraf Ludwig von Thüringen, den Enkel Barbarossas, Kaiser Friedrich II. 1227 auf dem Kreuzzug begleiten will, zog auch Friedrich II. von Treffurt mit. In Otranto starb der Gemahl der Elisabeth. Sein Gefolge war bereits nach Palästina mit Schiff unterwegs, wurde jedoch zur Umkehr gerufen. Man löste dem Toten das Fleisch von den Knochen, legte diese in eine Truhe, die auf einem Maulesel in die Heimat gebracht wurde, Elisabeth kam bis Bamberg entgegen.

Der Treffurter wird immer dabei gewesen sein; er wohnte auch dem Begräbnis seines landgräflichen Herren bei. Er muß sowohl in Thüringen, als auch an der Weser (bei Kloster Lippoldsborg; heute durch den Dichter Hans Grimm berühmt) Besitz gehabt haben. Oft ist er auf der Wartburg in der Nähe des neuen Herren, Landgrafen Heinrich, den er auch begleitete, als dieser das Dorf Obermörlrich 1231 dem Deutschorden schenkte. 1232 ist dieser Spangenberg Ahnherr Heerführer gegen Mainz, vor Fritzlar, das lange vergeblich belagert wurde. Man wollte bereits abziehen, als die Fritzlarer von den Mauern her die Abziehenden verhöhnten. Das reizte die Truppen so, daß Fritzlar nunmehr erobert wurde. Dabei erwarb sich der v. Treffurt üblen Ruhm: er soll im Peterdom am schlimmsten gehaust und sogar Reliquien 'rumgeworfen haben. Wegen dieses „Sieges“ kam der Landgraf in Bann,

soll eine Zusammenfassung aller Nationalarmeen nicht unter einheitlichem Oberbefehl, sondern zu einem einheitlichen Truppenkörper mit gleicher Uniform, Ausrüstung usw. sein. Daneben sollen Nationalarmeen nur noch für den Kolonialdienst Platz haben. Diese Armee soll einem einheitlichen europäischen Kriegsminister und einem europäischen Parlament unterstehen, ohne daß die Mitgliedstaaten noch irgend einen direkten Einfluß auf ihre Kontingente haben.

Für Deutschland ist nun besonders wichtig, ob es seinen Verteidigungsbeitrag im Rahmen einer solchen Europaarmee oder unmittelbar im Rahmen der Atlantikarmee leistet. Wir werden auf die

mit ihm gewiß auch Friedrich. Später müssen beide sich wieder losgekauft haben

Dieser Friedrich II. von Treffurt (1212 bis 1230 genannt) ist wohl der Stammvater von vier Linien von Treffurt gewesen: der Bilsteiner, Mittelstein-Braunfels, Scherfe und — der von Spangenberg, die am längsten bestand!

Burg und Grafschaft Bilstein an der Werra kamen evtl. im 14. Jahrhundert an die hessischen Landgrafen.

Der Mittelsteiner Stamm trug seinen Namen nach der Burg Mädelstein nördlich der Wartburg bei Eisenach. Nach ihrer Burg bei Netra nannten sich einige Ritter auch „von Brandenfels“. — Die Linie der „Scherfe von Treffurt“ finden wir u. a. auf der Kreuzburg nahe Treffurt.

Uns interessiert nun vor allen Dingen der Spangenberg Stamm. Denn die Herrschaft Spangenberg stand nicht der gesamten Familie von Treffurt zu, sondern nur einem Zweig, dessen Begründer Hermann I. von Treffurt (genannt: 1235—38) war.

Seine Herrschaft bestand zunächst aus dem Gericht Morschen (Neu- und Altmorschen, Konnefeld, Heinebach, Haina, Eubach). Dieses war alter Besitz der Abtei Fulda, von der die Grafen von Ziegenhain als Stiftsvögte die hohe Gerichtsbarkeit erhalten hatten. Nahe der nördlichen Grenze hatten die Ziegenhainer „Graf v. Wildenberg“.

Zu Hermanns Herrschaft gehörte weiterhin wahrscheinlich das Gericht Mörshausen (mit Bergheim, Elbersdorf, Günsterode, Halbersdorf, Kaltenbach u. a.). Fraglich und heute noch umstritten ist der Besitz der Schemmermark. Landau hält dies für wahrscheinlich, da das Gericht Schemmern ebenfalls Stiftsbesitz von Fulda war unter Ziegenhainischer Vogtei.

Genauere Angaben fehlen über den Erwerb dieser Gebiete durch die Treffurter. Hermann wird aber wohl der Erwerber gewesen sein, und zwar zwischen 1214 (Grafen v. Ziegenhain noch genannt) und 1235, wo er erstmals als Gerichtsherr von Morschen auftritt. Die Treffurter erhielten sowohl die Besitzungen als Lehen von der Abtei Fulda, als auch die vogteiligen Rechte von den Ziegenhainern.

Erstmals wird Hermann von Spangenberg aus der thüringischen Adelsfamilie von Treffurt erwähnt, als er vor dem 21. I. 1235 zusammen mit seiner Gemahlin Jutta das Kloster Heydau (bei

Altmorschen) stiftet. Hermann von Spangenberg aber nennt er sich wohl erstmals 1238. Als „Hermannus miles de Spangenberg“ schlichtete er einen Streit über die Grenzen zwischen Gericht Morschen und Wichte. Im Zusammenhang damit werden u. a. noch genannt: Siegfried v. Wildenberg, miles Weraher von Reichenbach und seine Söhne Hartradius und Heinrich. „Miles“ heißt eigentlich Soldat; es war aber damals der Titel für die Ritter!

Kurz vor 1238 (nicht 1235, wie Dr. Landau glaubte) dürfte also die Burg Spangenberg erbaut worden sein. Ihre Gründung ließ die von Wildenberg verschwinden. Denn Spangenberg lag äußerst günstig an der Heerstraße „durch die langen Hessen“. Diese — von Rhein/Main her — teilte sich, von Homberg kommend, in zwei Arme: der eine lief über Hof Fahre mittelst Fähre über die Fulda und dann die Pfieffe aufwärts, der andere über die Brücke bei Neumorschen nach Spangenberg. Nur durch diese Straße blieb die Bergfestung Spangenberg noch bis ins 18. Jahrhundert bedeutend. Zur Verteidigung der Burg unterhielten die Ritter von Treffurt-Spangenberg eine zahlreiche Burgmannschaft: u. a. die Familien von Bischoffrode, von Elbrichsdorf, von Binsförth, Bernke, Kule, von Bertenrode, von Reimboldshausen, Zopf, von Schwarzenberg.

Wir wissen also aus der Zeit des 1. Spangenbergers um drei Hauptereignisse: die wahrscheinliche Gründung der Bergfestung, Schlichtung eines Streites zwischen Morschen und Wichte und Gründung des Klosters Heydau. Hier hatte nur eine Kapelle bestanden, die Hermann mit Grund und Boden einer Nonnenvereinigung übergab, der Gertrude von Leimbach (L. war Ort am rechten Fuldaufer zwischen Altmorschen und Heinebach) vorstand. Die Selbstständigkeit dieses Klosters — dessen Grundbesitz nach der Lehnstunde aller Dörfer (z. B. Vockerodes) um 1800 in Anspruch nahm — bestätigten der Erzbischof von Mainz und der Probst von Fritzlar. 1238 war hier Äbtissin: Kunigunde von Heydau.

Auch Hermanns Söhne, Ritter Friedrich (I. v. Spangenberg, VI. v. Treffurt) und Hermann II. gaben Rechte und Besitzungen an dieses Kloster: so z. B. das Vogteirecht über Ranagerode (heute: Wüstung zwischen Altmorschen u. Eubach) und über eine wüste Mühle dort. 1263 kommt der Titel „Burggravius“ (Burg-

ortes Bomben geworfen. Diesen Vorwurf konnte inzwischen das UN-Oberkommando einwandfrei entkräften und beweisen, daß dieser Zwischenfall von den Sowjets selbst inszeniert worden ist, offenbar um die Verhandlungen zum Scheitern zu bringen oder doch wesentlich zu verzögern.

Wahrscheinlich will man in der Zwischenzeit die militärischen Positionen so verstärken, daß man entweder den Durchbruch nach Süden doch noch einmal versuchen oder doch eine günstigere Verhandlungsbasis schaffen kann. Die UN-Truppen sind aber auf diese Falle nicht gegangen, sondern haben im Laufe der Woche durch massierte Bombenan-

politische Entwicklung in den nächsten Wochen gespannt sein können.

Einigungsversuche in Korea und Persien gescheitert?

Wir konnten schon in der vorigen Woche melden, daß die Verhandlungen in Kaesong wegen eines Zwischenfalls in der neutralen Zone unterbrochen waren.

Nachdem die Unterausschüsse ihre Arbeit für wenige Stunden wieder aufgenommen hatten, brachte ein neuer Zwischenfall die Verhandlungen endgültig zum Scheitern. Die Kommunisten behaupteten, ein UN-Flugzeug habe in unmittelbarer Nähe des Verhandlungs-

graf) vor. Ein Zwist zwischen Hermann und der Deutschordenskommune Reichenhach legte der Spangenberg durch Schenkung mehrerer Güter 1261 bei. Im gleichen Jahre wird erstmals auch der Ort Spangenberg durch einen dortigen Pleban (Priester) bezogen. Die Stadt ist zweifellos von den Ritters v. Trefurt-Spangenberg begründet worden, wie das Stadtwappen beweist. 1261 wird der „Stadtbewohner“ Gottfried genannt, 1269 ein Schultheiß. Dieses Amt hatte jeweils einer der Burgmannen inne: z. B. neben den vorgenannten die v. Schlütswald, von Kappel usw. — Gleichzeitig mit einem Hessefürsten wird ein Spangenberg erstmals erwähnt, als Hermann zusammen mit Heinrich I. von Hessen in Rotenburg war und 1268 auch einer Gerichtsverhandlung in Gudensberg beiwohnte. Sein Bruder Friedrich starb vor ihm.

Interessant ist auch das Schriftstück, nach dem er, seine Frau und Kinder 1270 dem Kloster Heydau die Pfarrkirche Altmorschen und einen dortigen Weinberg übergab! Bis 1280 Getreuer des Hessefürsten, „kaufte“ Mainz ihn und seine 2 Söhne — für 200 Mark Silber, viel Geld damals. In diesem Vertrag verpflichteten sich auch die drei Spangenberg als Burgmannen für Hanstein und andere Mainzer Festungen und damit als Helfer gegen des Mainzers Feinde. 1294 wird Hermann II. letztmals genannt.

Bis zu diesem Jahre hatten seine zwei Söhne Friedrich II. und Hermann III. beide die Ritterwürde. Nach 1300 wurden sie belehnt mit den thüringischen Lehnsgütern Hermanns von Brandenfels, ihres Verwandten. Die Belehnung geschah durch Landgraf Albert v. Thüringen auf der Wartburg. Wir finden Hermann III. mehrmals im Gefolge des Thüringers. 1308 bekamen die Spangenberg auch thüringische Güter bei Eschwege zu Lehen. Ihre Töchter waren im Kloster Heydau. Für sie zahlten die Ritter 1308 4 Mark jährliche Renten (Zins aus Neumorschen). 1308 starb der Ältere, Friedrich II. Wir lernen nun seine 2 Söhne, Hermann (IV.) den Jüngeren und Friedrich III., kennen. Ersterer gab sofort seiner Mutter die Güter zu Neumorschen als Leibgedinge. Ihr Onkel Hermann III. scheint eine bedeutende Rolle im Kriege des Thüringers gegen Kaiser Albrecht gespielt und den Frieden vermittelt zu haben. Wir finden ihn in Erfurt, Prag (1311) und Eger u. a. in den folgenden Jahren.

1308 gab er mit seinem Neffen Hermann IV. der Stadt Spangenberg das sog. „lippstädtische Stadtrecht“. Er starb 1350. Seine Frau, eine von Erfa, hatte ihm 3 Söhne geboren, die zusammen mit ihren beiden Vettern (Hermann IV. und Friedr. III.) nun die einzigen Glieder der Familie von Trefurt waren: sie hießen Hermann V. und VI. und Friedrich IV.

Indessen war nämlich der ältere Trefurter Stamm ausgestorben. Nachdem schon Hermann von Brandenfels Anteil

an den Stammgütern auf die Spangenberg übergegangen war, bekamen sie auch noch den Teil Heinrichs v. Bilstein, so daß nun die Ritter von Spangenberg die ganze Herrschaft Trefurt, anfangs gemeinsam, dann geschieden, — besaßen!

Seit 1319 nennen sich Friedrichs II. Söhne „Herren von Spangenberg, genannt von Trefurt“, dagegen Hermanns III. Söhne: nur „von Trefurt“.

Bald sollte es zu einem unseligen Familienzwist beider Spangenberg-Linien kommen, der schwere Wirkungen haben sollte, nicht zuletzt die Feindschaft mächtiger Nachbarn auf sich zog. W. B.

Fortsetzung folgt.

Der Traditionsflug der „Schwarzen Ameisen“ (Eintagsfliegen) auf Schloß Spangenberg.

An dem Schloßurm unserer zerstörten Burg, der noch einigermaßen erhalten blieb, haftet die merkwürdige und schauerliche alte Sage vom Pagen Hugo und der Edeldame, die wohl bekannt ist, aber doch hier kurz erzählt sei.

Vor altersgrauer Zeit ließ der Burggraf Otto einen unglücklichen Pagen, von dem er sich betrogen glaubte, nackt ausziehen, mit Honig bestreichen und dann in einem Drahtkäfig an die höchste Spitze des Turmes hängen. Vom süßen Honigduft angelockt, erschienen alsbald aus dem Eßsal ganze Schwärme von Insekten, sog. Eintagsfliegen und sonstiges kriechendes und fliegendes Getier und stürzte sich auf den Unglücklichen und bedeckte seinen ganzen Körper. Das Kitzeln und Stechen dieser winzigen Tierlein, die sengenden Strahlen der Augustsonne, sowie ein verzehrender Durst machten dem Leben des Hugo ein grauenhaftes und qualvolles Ende.

Seit dieser Zeit sieht man am Laurentiustag (12. August) alljährlich eine dunkle Wolke von Insekten, die hier oben ihren „Hochzeitsflug“ halten, um die Turmspitze schwärmen. Nach 2 bis 3 Tagen fallen sie tot oder ermattet zur Erde und bedecken den ganzen Schloßhof.

Diese feststehende Naturerscheinung wiederholt sich in jedem Jahr, Mitte August. In diesem Jahr trat sie später ein, wir sahen sie erst am Sonntag und Montag dieser Woche. Schon der große Gelehrte, Hans Wilhelm Kirchhoff, der von 1582 bis 1603 auf dem Schlosse als Burggraf seines Amtes waltete und hier sein berühmtes sieben-bändige Werk „Wend-Unmuth“ schrieb, sah die schwarzen „Ameisen“ und berichtet darüber im 3. Band seines „Wend-Unmuth“ in launiger Weise.

Von dem Drahtkäfig erzählte man vor Jahren noch, daß einer der Kommandanten des Schlosses ihn verkauft und deshalb sich eine Strafe zugezogen habe.

Die „Vase mit den sieben Gesichtern“

Fritz Heldenreich, ein Mitarbeiter der Rensselaer-Porzellan AG., der sich in 30 Jahren vom Töpfer zum großen Künstler emporgearbeitet hat, brachte als eine der neuesten Schöpfungen die „asymmetrische Vase“ heraus, die seit ihrem Erscheinen, trotz mancher Zweifel der Praktiker, nicht nur ein Prestigeobjekt sondern auch ein Verkaufserfolg geworden ist. Die amerikanische Presse hat sie als die „Vase mit den sieben Gesichtern“ getauft. Man



kann sie drehen und wenden, immer wird der Beschauer eine andere Form vorfinden. Es ist also die Vase, an der man immer Gefallen finden wird.

Der Schöpfer der asymmetrischen Vase ist, wie er selbst sagt, bei der Planung seinem inneren Streben gefolgt. Er hat bei dem Entwurf dieses abstrakten Porzellanstückes ein kleines Kunstwerk geschaffen, das die innere Ruhe eines solchen ausstrahlt. Diese neue Vase durchbricht die Nüchternheit der geraden Linie. Hier sind Blüten und Zweige nicht mehr eingeklinkt in das Gefängnis der Symmetrie; sie fallen frei und ungezwungen, so wie sie gewachsen sind, in ihre Ursprünglichkeit. Einem Menschen mit Dekorationsverständnis werden hier neue Möglichkeiten aufgezeigt.

Die asymmetrische Vase verzichtet auf jede äußerliche Dekoration. Ihr einziger Schmuck ist, wie unser Bild zeigt, ein zartes, in seiner Ornamentik sich zurückhaltendes Craquelé. Hier bleibt die Bewegtheit der Linie voll erhalten und der Inhalt, Blüten und Zweige, kommen in ihrer natürlichen Schönheit voll zur Geltung.

Von Woche zu Woche

griffe von bisher nicht erlebter Stärke die kommunistischen Stellungen und Nachschubwege nachhaltig zerstört.

In Persien wurde der vorläufige Abbau der Raffinerien und der Abtransport des britischen Personals beendet. Ministerpräsident Mossadeq mußte sich im persischen Parlament wegen seiner Unnachgiebigkeit große Vorwürfe gefallen lassen. Der amerikanische Sonderbotschafter Harriman reiste über Kairo, Belgrad nach Paris und wird dann über London nach den USA zurückkehren. Er verhandelte mit der ägyptischen Regierung wegen der Beilegung des britisch-ägyptischen Konflikts über die Stationierung britischer Truppen am Suezkanal und mit Tito über umfangreiche Militär- und Wirtschaftshilfen. Am Mittwoch machte Harriman auch einen Abstecher nach Bonn, um mit dem Bundeskanzler und Hochkommissar MacCloy Verhandlungen zu pflegen.

Nachtragshaushalt bringt neue Steuern.

Das Bundeskabinett hat den Entwurf für einen Nachtragshaushalt gebilligt, wegen der Erhöhung der Besatzungskosten notwendig wurde und den Bund diese Summen können nur durch neue Steuern, die vielverbreitete Autolohnsteuer, die Aufwandssteuer, aufgebracht werden. Der Finanzminister hat jedoch versichert, daß in diesem Jahr mit weiteren Steuern nicht mehr zu rechnen sei. Auch ein Trost!

Deutsche Auslandsguthaben endgültig verloren.

Hochkommissar Mac Cloy hat dem Bundeskanzler erklärt, daß man den Besatzungsguthaben durch alliierte Nationen endgültig bestätigen wolle. Damit wird eine Hoffnung zu schanden, die mit der Aufrechnung deutscher Auslandsguthaben verbunden war. Mit dieser Entscheidung wird Deutschland eine erhebliche Reparationslast aufgebürdet.

Wie autoritär man im übrigen weiterhin mit Deutschland verfährt, beweist die Sperrung von 1 Mill. Dollar an Guthaben der Bank deutscher Länder in den USA für solange, bis die Bundesregierung der amerikanischen Aufforderung nachgekommen ist, ihrerseits die sowjetischen Guthaben in Deutschland zu sperren.

Und was geschah sonst?

In Annam wurden 6 Personen, davon 2 in Abwesenheit, als Mörder des Königs Abdullah zum Tode verurteilt.

Die Bundesregierung hat gegen die Auslieferung von 4 Fremdenlegionären durch französische Besatzungstruppen an Frankreich protestiert. Die Legionäre waren in Indochina von den Aufständischen gefangen genommen worden und nach Jahren über die UdSSR nach Deutschland entlassen.

Der Bundespräsident wird in Kürze einen Verdienstorden stiften, der in 7 Klassen ausgegeben wird. Auch das Tragen von Auszeichnungen aus den beiden Weltkriegen soll wieder gestattet sein. Es soll allerdings eine besondere Form von EK's, Goldenen Kreuzen usw. ohne Hakenkreuz hergestellt werden.

Nach Ansicht des Statistischen Landesamtes wird Hessen bei allen Ackerfrüchten einschließlich Gras eine Nachkriegsrekordernte zu erwarten haben.

Die Ostzonenregierung hat mit Polen ein Geheimabkommen geschlossen, wonach 100000 deutsche Bergleute zwangsmäßig für polnische Bergwerke verpflichtet werden sollen.

Der „Kyffhäuser-Bund“ ist in Berlin wiedergegründet worden. Er will die Teilnehmer beider Weltkriege zu einer gemeinsamen Wohlfahrtspflege zusammen schließen.

ROMAN VON MARIA ORSINI

Und dennoch hast du mich geheiratet...?

Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

39. Fortsetzung

Edith zuckte zusammen.

Einen Augenblick lang schien es, als wolle sie sich umwenden und das Zimmer verlassen. Aber sie kämpfte den Stolz nieder.

Schon hatte sich Ralf erhoben, als sie bat:

„Bleib!“

Er sah sie erstaunt an.

Ihre Röte war einer Totenblässe gewichen.

„Ich muß dir noch etwas sagen, Ralf...“

Sie holte einige Papiere heraus. Ralf erkannte zu seinem Erstaunen, daß es mehrere Schecks und eine Bankabrechnung waren.

Noch immer war sie blaß, aber ihr Gesicht war ruhig und gefaßt, als sie begann: „Ich habe dir damals sehr unrecht getan! Verzeihe mir, bitte, Ralf! Ich wußte nicht, daß du uns vor dem Ruin gerettet hast, ich hatte keine Ahnung, daß...“

Ralf sprang erregt auf. „Wer hat dir gesagt...“

„Papa“, kam die ruhige Antwort. „Er meinte es gut, es kam auch ganz von selbst.“

Sie schritt jetzt unruhig im Zimmer auf und ab.

„Wenn du wüßtest, wie mich der Gedanke gequält hat, dir unrecht getan zu haben! Ralf! Du weißt nicht, wie krank ich

damals war, verletzt, nicht bei Sinnen, und du hastest so großzügig für uns gesorgt! Ja, wehre nicht ab, ich weiß's, und du liebst mich aus Rücksicht noch in dem Glauben, ich verfügte über mein eigenes Geld...“

Sie legte die Papiere auf den Tisch.

„Papa sagte mir vor einigen Tagen, daß ein kleines Kapital meiner Großmutter immer zu meiner Verfügung steht, er hat es aus dem Werk gezogen. Bitte, laß es mich auf deine Bank überschreiben. Du hastest so viel Kosten durch meine Reisen, meinen Aufwand. Ich hatte ja keine Ahnung... Sieh her, es reicht wohl hin, um das Konto, das für mich verbraucht war, neu aufzufüllen...“

„Laß!“ sagte Hartmann hart.

Eine ungeheure Erregung wühlte in ihm. Welch ein kühler, stolzer Charakter seine Frau war. Nun wollte sie mit Geld und Rückzahlung gutmachen. Er merkte nicht den wartenden, bittenden Blick Ediths, er sah nicht die leisen zitternden, schmalen Hände... er sah nur das Geld. Und straffte sich zu seiner vollen Höhe.

„Was damals war, sollte dir nicht bekannt werden. Die Gründe zu meiner Handlungsweise sind gleichgültig. Sie galten einem anderen Menschen, dem, den ich einmal geliebt habe und der doch wirklich niemals lebte. Sie galten dem Ideal einer liebevollen, hingebenden Frau, die mit Freuden aus den Händen des Gatten Geld und äußere Dinge empfangen wollte. Diese Frau war ein Tragbild. Laß diese Thorheiten mit Zahlungen und dergleichen. In unserer Ehe hast du mich erkennen lassen, daß wir zwei Wege gehen, die immer mehr auseinander führen. Als meine Frau und Trägerin meines Namens aber kannst du

nicht erwarten, daß ich mich von dir bezahlen lasse, deinen Unterhalt zu bestreiten. O ja! Solche Fälle gibt es! Fälle, in denen eine Frau vielleicht einem mittellosen Mann durch ihr Vermögen hilft äußere Dinge leichter zu tragen. Und hätte ich eine Frau, wie ich sie mir einst erträumte, so würde mich jede Hilfe von ihr erfreuen. Aber einmal brauche ich deine Hilfe nicht und zum anderen wirst du dir es in der Zeit unseres Zusammenlebens noch gefallen lassen müssen, daß ich meine Frau allein ernähre. Der Vorwurf eines Mitgiftjägers!“

„Ralf, Ralf!“ Edith sank fassungslos in einen Sessel.

„Verstehst du mich denn nicht? Ich wollte dich doch nicht kränken...“

Ralf strich sich müde über die Stirn, die von tiefen Furchen durchzogen war.

„Mag sein, Edith“, sagte er mit kühler Freundlichkeit. „Aber wir haben uns wohl zu sehr auseinandergelebt... wir verstehen uns nicht mehr... Gute Nacht. Ich habe noch zu tun.“

Er ging, ohne sich umzusehen, hinaus.

Edith sah ihm lange nach. Immer mehr legte sich eine schwere, drückende Müdigkeit über Herz und Sinne. Nicht einmal der Gedanke, daß Ralf Lonnys Glück nicht mit einmalmal zerstört hatte, wie sie fürchtete, sondern den beiden Liebenden eine Probezeit gestellt hatte, machte ihr Freude.

Mit schleppenden, müden Bewegungen ging sie zu Bett und legte sich nieder.

22.

Tief im Herzen des Ruhrgebietes lagen dicht beieinander die beiden Bergwerke, mit denen Hartmann vor Jahren sein Glück und seinen Aufstieg begonnen hatte. Es waren kleine, aber mit allen modern-

sten Mitteln errichtete Gruben, die reichlich lohnende Ausbeute boten.

Scharen von fremden Bergarbeitern und Technikern kamen zu den Hartmannwerken, neue Siedlungen entstanden.

Mit diesen neuen Menschen zog ein neuer Geist ein. Kein guter Geist.

Der Stamm der alten Arbeiter, fleißige, arbeitsame Männer von schlechtem und kernigem Schlag konnten gegen den neuen Geist sich nicht durchsetzen, ja es schien, als griffe der neue Geist auch auf die alten Leute über.

Immer wieder kam es zu Zusammenstößen, zu Streiks und Forderungen.

Ralf Hartmann tat — schon in Gedanken an seine harte und arbeitsreiche Jugend — so viel er konnte. Er versuchte auszugleichen, neue Lohnregelungen wurden getroffen. Aber auch dann noch gab es Unzufriedenheit und Kämpfe.

In dem schlichten Privatbüro des Hartmannwerkes, Schacht I, stand er heute nachdenklich am Fenster.

Er fühlte deutlich den Streik und den Widerstand in der Luft. Aber offiziell war die Streikparole noch nicht ausgegeben.

Dieses nervenzerreißende Warten war furchtbar.

Ein leises Geräusch hinter ihm.

„Lanny?“

Das blonde Mädchen lächelte ihm tapfer zu.

„Onkel! Geld, du bist erstaunt? Tante Edith sagte mir, daß du hierher gefahren seiest. Und es gibt doch so viel Arbeit! Ich. Da bin ich dir nachgefahret.“

Fortsetzung folgt.

Spätkommer

Ich schaue auf die Fluren
Zum Fenster heut' hinaus;
Man brach die ersten Frühen
Getreide noch nach Haus.

Es sind die leichten Garben,
Süß weithin Stoppelfeld,
Wald zieht der Flug die Narben,
Wo Scholl' um Scholle fällt.

Grün sind die Rübenfelder,
Grün ist's Kartoffelkraut;
Bald sind sie gelb und gelber,
Soweit das Auge schaut.

Und sind sie erst geborben,
Daß man sich freuen kann,
So mindert das die Sorgen;
Seht naht der Herbst heran.

Johannes Mosto

Zum Sonntag

Welch köstliches Bild bot sich uns doch
wieder in diesen Tagen, als Entenwagen
um Entenwagen an uns vorüberzogen!
Das Brot eines gesegneten Jahres borgen
sie und die Scheunen nahmen es wieder
wie jedes Jahr auf. Tag für Tag mähnten
sie Mensch und Tier um jede Acre und
jeder Acker war voll schaffender Arme.
Mutter Erde gab taufendfältig zurück,
was säende Hände ihr anvertrauten.

Kreis-Schul-Schwimmfest im Liebenbachbad

Am vergangenen Sonnabend und Son-
ntag wurde das Schwimmfest der Schulen
des Kreises Melsungen, einschließlich der
Oberschule Melsungen im Spangenberg
Liebenbachbad, verbunden mit Wettkämp-
fen, durchgeführt. Nahezu 400 Schüler
nahmen daran teil. Am Sonnabend 15 Uhr
wurden die Schulen am Bahnhof von
Kreisportlehrer Karl Rühl, Spangenberg,
der für die Durchführung verantwortlich
zeichnet, begrüßt und zum Liebenbachbad
geführt. Dort begannen sofort die Vor-
wettkämpfe.

Abends 20 Uhr kam in einem Begrüßungs-
abend die Mufe zu Wort. Rektor Schöl-
horn begrüßte alle Teilnehmer, Lehrer und
Eltern, die erschienen waren. Sodann
erhielten Heimat- und Volkslieder, die
zu dem von der Klasse Buntam, Stadt-
schule Spangenberg, aufgeführten Märchen-
spiel „Brüderchen und Schwesterchen“ über-
leiteten. Mit dem gemeinsamen Lied
„Gute Nacht“ erlang der wohlgeungene
Abend aus.

Am Sonntag 8.30 Uhr fand ein feierlicher
Jugendgottesdienst, gehalten von Pfarrer
Dr. Bachmann und ausgeführt vom
Kirchenchor (Leitung Pfarrer Vog) in der
überfüllten Stadtkirche statt. Der Geistliche
ermahnte die Jugend an Hand des Son-
ntagsevangeliums „Die zehn Auszügigen“
zur Dankbarkeit und Ehrfurcht gegen Eltern
und Ermahnungen. Nach dem Gottesdienst
wurden die Schwimmwettkämpfe fortgesetzt.
Bis zur Mittagsstunde waren die Drei-
kämpfe, Schwimmen 50 m beliebig, Pflicht-

Deer sind unterdessen die Fluren geworden
und über die Stoppeln weht der Wind
als erster Voge, den der Herbst uns schickt.
Und leise flüstert er uns zu, daß auch wir
einmal unseren letzten Sommertag haben.
Du und ich. Immer näher rückt dieser
Tag heran, während fast unbemerkt die
Tage der Rosen enteilen. Dann naht die
Erntezeit unseres Lebens.

Wie in der Natur die schönen sommer-
lichen Tage nur allzu schnell verlaufen,
so ist es auch im Leben der Menschen.
Einige Jahre nur, dann beginnt schon
das Welken, und ehe man es sich recht be-
wußt wird, naht schon der mahnende Herbst.

Glücklich der unter uns, der dann still
und zufrieden eine gute Lebenserte heim-
tragen kann, auch wenn er gebeugt von
der Last der Arbeitsjahre den Rest seines
Lebensweges gehen muß. Nicht das Äußere
ist entscheidend, sondern die Schätze, die
wir in uns tragen, die seiner Zeit zum
Opfer fallen und die kostbare Werte sind
für die Ewigkeit.

Gar manchen aber wird es auch geben,
der eine spärliche Ernte sein Eigen nennt.
Wie Bettler werden sie dann vor ihren
Herrgott treten, da sie fast nichts besitzen,
was sie zur letzten Fahrt mitnehmen kön-
nen. Sie waren der Erde verbunden,
ohne an den Himmel zu denken. In ihrem
Sterbelager werden all die verborgenen

sprung vom Ein-Meter-Brett, Kürsprung
vom Drei-Meter-Brett, erledigt.

Mittags 13 Uhr bewegte sich ein bunter
Festzug unter Borantritt der Kapelle Holl
durch die Straßen der Stadt zum Schwimm-
bad. Bürgermeister Schenk begrüßte die
Jugend mit herzlichen Worten und dankte
Kreisportlehrer Karl Rühl im Namen
der Stadt für die vorbildliche Organisation
und Durchführung der Sportveranstaltung,
und der Bürgerschaft für die der Jugend
gewährte Gastfreundschaft. Er versprach,
seine ganze Kraft für den Schwimmsport
im Liebenbachbad auch in Zukunft einzu-
setzen. Jedem Teilnehmer überreichte die
Stadt noch einen Gutschein im Werte von
0,50 DM.

Bei den nunmehr fortgeführten Wett-
kämpfen und Staffeln wurden ausgezeich-
nete Leistungen erzielt.

Nach den Endkämpfen zeigte eine Kunst-
springerriege unter Führung von Studien-
assessor Gleim, Melsungen, ihre Kunst im
Wasserspringen. Da waren lauber ausge-
führte Kopfsprünge und einwandfreie Kopf-
hechtsprünge und Saldis am laufenden Band
zu sehen. Ein Wasserspielfest zwischen
den Schulen Realgymnasium Melsungen
und Schule Spangenberg, das Melsungen
mit 2:1 gewann, beendete die Nachmittags-
veranstaltung.

Vor der Siegerehrung sprach Schulrat
Sternberg zu der Jugend des Kreises und
dankte vor allem dem Kreisportlehrer für
die vorbildliche Arbeit und Durchführung
des Schwimmfestes in Spangenberg, das
zur alljährlichen Tradition werden soll.

Die Alte nimmt zögernd das Billet und
achtet vorsorglich, daß der Fremde nicht
hinter ihr in die Garderobe eindringt. Drinnen
wird eine erregte Stimme laut. Ein Glas oder
eine Vase splittert in Scherben. Bäreläßig
kopfschüttelnd taucht der weibliche Zerbus
wieder auf, deckt mit dem breiten Rücken
die Tür und wiederholt einige Grasse schreie
die Absage.

Williams überlegt, reißt schon ein zweites
Blatt aus dem Büchlein und schreibt: „In
ihrem Interesse, mich privat anzuhören.
Wissen Sie, daß Polizei im Saal auf Sie
wartet?“

Noch zögernder bestellt die Alte den zwei-
ten Auftrag, noch schriller tönt die Stimme
jenseits der Tür. Aber dann öffnet sich unver-
mittelt die Garderobe, ein wohlgepflegter
Blondkopf stößt vor. Das Gesicht, schon für
den Tanz geschminkt, wirkt starr und ver-
zerrt. „Ich muß doch selber hören, was dieser
Mensch von mir will.“

Williams ist korrekter Höflichkeit. Er wartet,
bis auf einen Wink der Tänzerin der Zerbus
das Feld räumt, und sagt, mit einem Augen-
blickeln sich stellend: „Williams, Hoteldirek-
tiv im Carlton. Wie ich Ihnen schrieb, ist
mein Besuch ganz privat.“

Die blonde Frau, einen weiten bunten Mor-
genrock über dem Tankostüm, krant auf-
geregt zwischen den Gegenständen ihres Toilet-
tentisches, die sie mit fliegenden Fingern wist
durcheinanderwirft. „Was soll ich für Sie
tun — Geld?“

Einen Augenblick ist Ted verblüfft, dann
begriff er seinen Vorteil und feixt: „Geld ist
nicht schlecht, man kann es immer gebrauchen.“
Aber eigentlich wollte ich etwas anderes.
Verfolge die Interessen meiner Braut, Miß
Winter, die Sie als Nichts Mr. Grangers
zweifelslos kennen.“

„Ich habe mit Grangers Tod nichts zu tun,
wahrhaftig nicht — wenn Sie das etwa sagen
wollen.“

Mit einer sichtbaren Anstrengung zwingt sie
sich zur Ruhe. Sie tritt zum Spiegel, prüft ihr
Aussehen, fährt vorsichtig mit einem Stift die
Augenbrauenlinie nach. Nur ihr Atem geht
noch ein wenig schnell, sonst scheint sie alles
Interesse für das Gesr „ah verloren zu haben.



W 01102

Stunden und Tage ihres Lebens zu einer
bedrückenden Last und sie werden erkennen
müssen, daß für ihre Ernte jede Stunde
nuglos war, die ihre Seelen nicht reich
und andere Seelen durch sie arm gemacht hat.

Die Schollenbewohner werden heute
Nachmittag um 4 Uhr in einer Feierstunde
dem Schöpfer ihrer 32 Jahre alten Sied-
lung, dem verstorbenen Bürgermeister
Heinrich Stein, durch Anbringung einer
Gedächtnistafel am Hause Reinhardt ehren.
Der „Schollenbürgermeister“ wird die Fei-
erstunde eröffnen und Bürgermeister Schenk
wird die Enthüllung vornehmen und Worte
dankbaren Gedächtnisses sprechen.

Wanderung nach Reichenbach. Die
Wandergruppe des Verschönerungs-Vereins
(im Hess. Gebirgsverein) führt am morgi-
gen Sonntag eine Wanderung über Lieben-
bachquellen, Boderober Heide, Widersode
nach Reichenbach durch, wo man sich mit
Wanderfreunden aus Kassel trifft und

gemeinsame Kaffeepause begeht. Dann
wird der Rüdmarck gemeinsam angetreten
und um 17 Uhr wird man unser Berg-
städtchen erreichen. Im alten Klostergarten
der „Stadt Frankfurt“ wird Kaff gemacht
und ein gemütliches Beisammensein der
ca 60 Mann starken Kaffeler Wandergruppe
mit den Mitgliedern des Spangenberg
Verschönerungs-Vereins ist vorgezogen. An
der Wanderung wird sich auch der 1. Vor-
sitzende des Hess.-Wald. Gebirgsvereins
Oberbürgermeister Seidel, Kassel beteiligen.

Kino. Der Film „Das Geheimnis des
Hohen Falten“ schildert den Lebensweg
eines Bildhauers, der, eifrig (fast
dem Wahnsinn verfallen) eine schöne Frau
Frau von der Welt absperrt und zum
Schuldigen wird. Das Karwendelgebir-
ge bildet den Hintergrund zu diesem Dra-
ma. Heinz Engelhardt, Richard Häusler,
Renate Schacht bilden die Hauptfiguren
in diesem gigantischen Filmwerk. Wir bitten
die neuen Anfangszeiten zu beachten.

Die Dame Nora verkniff schmal die Lippen.
Wut und Furcht wechselten in ihrer Miene,
die Stirn furcht sich von tiefen Falten. Plötzlich
sieht sie um Jahre gealtert aus. „Was soll ich
sagen? — Ich weiß nicht!“

„Ich bin im Gegenteil überzeugt, daß Sie
sehr viel wissen, vermutlich sogar Augen-
zeugin der Tat waren — jedenfalls, daß Sie
den Mörder kennen!“

Wieder verändert, sich jäh ihr Ausdruck.
Sie scheint noch unter der Schminke zu er-
blassen, diesmal ist es deutliche Angst. „Das
glaubt man —“ murmelt sie, „daß ich den
Mörder — sah! Nein, nein! Ich will mit alle-
dem nichts zu schaffen haben!“

„Wäre es nicht besser, wenn Sie sprechen?
Besser auch für Sie! Das Geheimnis kann sehr
gefährlich werden, solange Sie es allein be-
wahren —“

„Das ist es gerade!“ Ihre Augen irren ge-
hetzt durch den Raum. „Ich fürchte mich!
Können Sie sich vorstellen, daß man sich
unsichtbar — belauert fühlt? Nichts Gewisses,
nichts Greifbares, nur einfach ein Schatten —
Gefahr, die sich irgendwo in einem Winkel
versteckt... Hier bin ich sicher — aber zu
Hause — mir graut vor der einsamen Woh-
nung. — Ich werde diese Nacht durchwachen
müssen oder in et- em Hotel schlafen...“

Wenn Sie nur reden wollten, Miß! Alles
würde gut — schlimmstenfalls wird Ihnen ein
Wächter mitgegeben, bis der Mörder in sicherem
Gewahrsam ist.“

„Aber ich kann doch den Namen nicht
sagen. — Ich —“ Ehe sie zu einer Erklärung
kommt, zuckt sie, unklammert schreckhaft
Ted Williams Arm. Die Garderobentür ist
ohne Klopfen aufgestoßen worden, ein schlän-
ker, schwarzhaariger Mensch mit kühnge-
schnittenen, jetzt heftig angespanntem Ge-
sicht steht im Türhahmen. Er trägt schon das
spanische Tankostüm, das ihn prachtvoll
kleidet, seine Augen blitzen grimmig und
pöisslich.

„Muß ein lustiger Zeitvertreib sein, daß du
dabei sogar unseren Auftritt zu vergessen
scheinst!“ höhnt er. „Schon auf der Suche
nach Ersatz für den seligen Lloyd? Ein
schlechter Tausch und schlechter Geschmack
diesmal, muß ich feststellen!“

Evangelischer Gottesdienst
Sonntag, den 1. September 1951.
Spangenberg: 20 Uhr Wochenschlußgottesdienst in der Hospitalkirche, Pfarrer Sauer.
Sonntag, den 2. September 1951.
Spangenberg: 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Bachmann. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Elbersdorf: 8,30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Bachmann.
Schnellrode: 13,30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Bachmann.
Bischhofsrode (in der Schule): 9,00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann, 10 Uhr Kindergottesdienst.
Vockerohe: 10 Uhr Kindergottesdienst. 20,00 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann.
Weidellbach: 10 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann. 14,00 Uhr Zusammenkunft der Konfirmanden der Jahrgänge 1949 und 1951 im Gemeindefestsaal.
Bergheim: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.
Müschhausen: 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.
Nausa: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.
Herfeld: 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.
Pfeffe: 13 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.
Veranstaltungen
Sonntag 20 Uhr Frauenhilfe im Küsterhaus. Mittwoch 20 Uhr CVM. Freitag 20 Uhr Kirchenchor im Küsterhaus. Sonnabend 16 Uhr Jungschär.

Katholischer Gottesdienst
Sonntag, den 2. September 1951.
Spangenberg: 8,30 Uhr Beisungmesse.
Nausa: 10 Uhr Singmesse.
Bischhofsrode: 15,30 Uhr Gottesdienst.

Reinhaltung der Gewässer
Ich nehme Anlaß, auf die Verfügung des Herrn Landrats vom 31. 3. 1951 (veröffentlicht im Amtlichen Kreisblatt Nr. 10 vom 13. 4. 51) hinzuweisen. Hiernach ist es auf Grund des Wassergesetzes untersagt, ohne Genehmigung der Wasserpoli-zeibehörde Wasser oder andere flüssige Stoffe über den Gemeingebrauch hinaus, also Tausche und dergl., in einen Wasserlauf einzuleiten, ohne daß dies der Wasserpoli-zeibehörde (Landrat) angezeigt worden ist.

Jeder neue Einlauf von Wasser in die öffentlichen Gewässer bedarf der Genehmigung der Wasseraufsichtsbehörde (Landrat). Nach dem Preuß. Wassergesetz vom 7. 4. 1913, § 23, können Zuwiderhandlungen

mit Geldstrafen bis zu 3000.— DM geahndet werden.

Ich weise ausdrücklich auf diese Bekanntmachung hin und bitte in Zukunft danach zu handeln.

Spangenberg, den 29. August 1951.

Der Bürgermeister als OPB.

Turn- u. Sportverein Spangenberg-G.

Am kommenden Montag, 20,30 Uhr, Vorstandssitzung, ab 21 Uhr Monatsversammlung im Schulhaus.

Handballabteilung.

Knaben die Handball spielen, zwecks Aufstellung der Schülermannschaft, treffen sich am Sonntag, um 15 Uhr, auf dem Sportplatz beim Sportkaffee.

Schwimmabteilung

Zum Wasserballspiel am Sonntag bitte ich um rege Beteiligung.

Verbesserungsverein Spangenberg
Wanderung nach Reichenbach. Treffpunkt: Schule um 8,15 Uhr. Abmarsch 8,30 Uhr. Führung Wanderwart Heinel.

Männergesangsverein
„Viedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg
Mittwoch, um 20 Uhr: Lieder
21 Uhr: Bälle
im Ratsstiller.
Der Vorstand.

Chorverein „Viedertanz“
Sonntag, den 2. September
Wanderung nach Voderode
Abmarsch 13 Uhr „Grüner Baum“
Alle aktiven und passiven Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen.
Donnerstag 20 Uhr, Gesangskunde.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen unbedingt erwartet.
Der Vorstand.

Schlager der Woche

... diesmal für die Hausfrau!

Glas:

Schnapstamper	0.18
Wassergläser	0.25
Glasteller, 14 cm Ø	0.30
Glasvasen ab	0.45
Vorratsdosen mit Schraubdeckel	0.80
Butterdosen mit Deckel	1.25
Kompottsätze, 7 teilig	1.75

Reichhaltiges Sortiment in Einkaufstaschen und Koffern zu wirklich niedrigen Preisen.

Honiggläser mit Schraubdeckel	0.30
---	------

Haushalt:

Siebe 16 cm Ø mit Messingrand	0.25
Königskuchenformen	0.25
Essenträger (für Schulspeisung)	1.50
Inhalt 1 Ltr.	1.50
Bratpfannen ab	1.65
Durchschläge	1.65
Aluminium-Töpfe ab	1.90
Flötensessel 1 1/2 Ltr. Inhalt	1.85

Einkaufstaschen ab 3.95

Zubinde- und Einkochgläser in allen Größen vorrätig

Porzellan:

Teller, tief, weiß mit blauem Rand	0.75
4 Tassen	0.95
Kaffeekannen ab	0.95
Kuchenteller ab	0.95
Gedecke, 3 teilig mit reichhaltiger Goldverzierung ab	1.95
Kaffeeservice, 15 teilig mit reicher Goldverzierung	24.95
Speiseservice, 23 teilig, für 6 Personen	49.50

In Bürstenwaren sind wir immer gut sortiert und preiswert.

Geleegläser, 1/2 Ltr.	0.27
-------------------------------	------

Central-Kaufhaus G. M. B. H.



Filiale Spangenberg

Das führende Kaufhaus der Provinz

SONDERPOSTEN!



Nylon-Strümpfe
Paar DM 5.20
Textilhaus
B. Bräbach
SPANGENBERG

Auf zur ersten diesjährigen

Kirmes nach Bergheim

am 2. und 3. September 1951



Tanz im Festzelt
Volksbelustigungen

Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Es laden freundlichst ein

Die Kirmesburschen u. der Wirt

Schlafzimmer

in allen Ausführungen u. Größen, besonders preiswert

Möbel-Schmidt

KASSEL, Klosterstraße 2, Nähe Altmarkt. Ruf 7359



Best. erh. Parl. u. Frisiersalon
Reinh. VÖLKE, geg. d. Volksbank

Tüchtiger Einzelhandels-Vertreter für Nordhessen gesucht.
H. B. Wünger & Co.
Frankfurt-Höchst

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickdanz, Fürth/Bay. W 47

Verkaufe

am Donnerstag, den 6. 9. von 8 bis 11 Uhr

la. Junghennen

10 bis 18 Wochen alt in Spangenberg, Markt

Joh. Stücker
Westerviehe, Westf.

Pistole Scheinlod-Browning
näh. gg. Rückporto
UNIT-Erzeugnisse Kiel-Wik 896/3

Behrmahts-

Spind

zu kaufen gesucht.

Wer, sagt ds. Zeitung

Die Tage werden kürzer

Auch GLUHLAMPEN
BATTERIEN (stets frisch)
kompl. TASCHENLAMPEN
sind immer vorrätig

Außerdem Neueingang in

el. TAUCHSIEDERN

el. KOCHPLATTEN

el. BUGELEISEN

RADIO - KELLNER

Ruf: 289

Spangenberg Lichtspiele

Sonnabend und Montag 20,30 Uhr
Sonntag 18,45 und 20,45 Uhr

Das Geheimnis des
HOHEN FALKEN

Nah und Fern
in einer Brille, eine Wohltat
für's Auge!

Lassen Sie sich unverbindlich beraten vom
BRILLEN-SPEZIALISTEN

Heini Weber
BRILLENOPTIK - FOTO - RADIO

MELSUNGEN, am Markt, Ruf 332 - KASSEL, Wilhelmstr. 1, Ruf 5992
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Statt Karten!
Dankefagung

Hiermit sage ich allen Verwandten und Bekannten, sowie den Herren des Landratsamtes, der Kreisjägerschaft und der SPD, für die aufrichtige Anteilnahme und die Kranzspenden beim Heimgang meines geliebten Mannes, meinen herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Loh für die trostreichen Worte am Grabe.

Elbersdorf, den 1. Sept. 1951

Luise Naumann

Der Schloßaufbau geht voran!

Am Donnerstag fand eine eingehende Besichtigung der Schloßruinen durch Ober- und Regierungsbaurat Dr. Textor statt. Nachdem die hiesige Staatsregierung erfreulicher Weise Mittel zur Verfügung gestellt hat, soll schon im September mit den Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten des Schloßes begonnen werden.

Der Verschönerungs-Verein (Verein der Heimatfreunde) der schon seit 1940 durch seine „Historischen Feiertage“ bezw. Schloßfesten die Initiative für den Wiederaufbau ergriffen hat, stellt ebenfalls seinen Anstrengungen nach und nach angesammelten Baukosten zur Verfügung. Nachdem so

der Anfang gemacht worden ist, steht zu erwarten, daß der Staat auch weiterhin an der Erhaltung der Ruinen bzw. an dem Wiederaufbau und einer eventuellen öffentlichen Verwendung der alten historischen Burg interessiert ist.

Jeder Freund hiesiger Geschichte und alle Spangenberg, die in den letzten Jahren durch Spenden oder selbstlose Arbeit bei der Aufräumung mitgeholfen haben (u. a. der „Tunze Regellach“ am Liebenbach), werden hoch erfreut über vorstehende Mitteilung sein. Dem Verschönerungs-Verein aber gratulieren wir und freuen uns mit ihm, daß seine Bestrebungen und Müheleistungen von Erfolg gekrönt worden sind.

Instandsetzung der Bahnstraße. Mit der Instandsetzung des Straßenrundes Sportplatz-Bahnwärterhaus ist inzwischen begonnen worden. Die Arbeiten werden von der Straßenbaufirma Beder-Helsa durchgeführt. Nach einer Mitteilung der Straßenbauverwaltung des Landeshauptmanns in Kassel an die Stadtverwaltung Spangenberg ist die Herstellung einer Straßendammung vorgesehen. Die Instandsetzung dieses Straßenrundes ist besonders notwendig, da Schwerfrachten diese schlechte Straße ins Krankenhaus Wehrde transportiert werden müssen. Voraussichtlich wird das Straßenstück bis zur Wegekreuzung nach Landefeld ausgebaut.

Missionsfest in der Stadtkirche. Zu einem eindrucksvollen Erlebnis gestaltete sich das Fest der Äußeren Mission in der Stadtkirche. Eingeleitet wurde der Missionsfestgottesdienst durch den Konnefelder Posaunenchor. Die Missionsfestpredigt hielt Pfarrer Werten-Breitenau. Die mahnenden Worte des Apostels Paulus an die Korinther legte er in seiner Predigt in die Herzen der Zuhörer: „Nicht müde werden um des Amtes oder Dienstes willen!“ Wenn das christliche Abendland ein Leuchtturm der Mission wäre, würde es unüberwindlich sein, stellte der Prediger heraus, wir brauchen uns dann keine Sorge um die fehlenden Divisionen zu machen. An diesem Leuchtturm würde die ganze Welt genesen. Weiter erinnerte er an die heilige Pflicht aller Christen um die Sache der Seidenmission. Missionar Math-Kassel der lange als Missionar in Kamerun tätig war, schilderte seine Tätigkeit auf dem Missionsfeld und nannte das Missionswert eine Entbehrung. Vor einigen Wochen haben deutsche Männer und Frauen, nachdem jetzt deutsche Missionare wieder zugelassen sind, die Reise nach Afrika und Südindien angetreten. Pfarrer Dr. Bachmann beendete den Missionsgottesdienst mit dem Psalmwort: „Danke dem Herrn und predigt seinen Namen.“ Der obengenannte Posaunenchor und der hiesige Männergesangsverein unter Leitung ihres Dirigenten Günter Muth gestalteten die Feierstunde würdig.

Goldene Konfirmation. In Sondheim, Kreis Homberg, fand am vergangenen Sonntag eine goldene Konfirmationsfeier statt, zu der nicht nur der Jahrgang 1901, sondern auch die Jahrgänge rückwärts bis in die achtziger Jahre beteiligt waren. 52 Konfirmanden nahmen daran teil, darunter auch eine Konfirmandin, die aus der Schweiz herbeigekallt war, in der sie seit 35 Jahren wohnt. Der älteste Konfirmand war Lehrer i. R. Heinrich Schaumlöffel in Niederwörthausen, Kreis Mellungen, geboren in Sondheim 1857 und konfirmiert in 1871. Er erfreut sich mit seinen 95 Jahren einer ungemein sabelhaften Rüstigkeit des Körpers, als auch des Geistes. In der Kirche hielt er vom Altar aus eine längere Ansprache über sein langes Leben. In seiner Begleitung befanden sich seine 70-jährige Tochter und sein 67-jähriger Sohn.

Bergheim. Die Gemeinde Bergheim, läßt zur Kirmes am kommenden Sonntag und Montag ein. Beginn des traditionellen Kirmeszuges um 14,30 Uhr. Wie im vorigen Jahre wird ein großes Festzelt auf der Wiese am Dorfeingang aufgeschlagen. — Der gemeindefällige Jagdbezirk der Gemeinde Bergheim verpachtete die Jagd auf die Dauer von 12 Jahren an Herrn Peter (Solzgroßhändler) Kassel.

Pfeife. Pfeife feiert sein diesjähriges Kirmesfest am 9. und 10. September. Nach einem fröhlichen Kirmeszug finden sich alle Kirmessteilnehmer im Piesingischen Saal ein.

Bischöfferode. In der letzten Gemeindevorstellung wurde vom Gemeinderat unter dem Vorsth des Bürgermeisters Berge die Renovierung der Kirche beschlossen. Mit den Malerarbeiten wurde Malermeister Kurt Siebert, Spangenberg

beauftragt. Das Gotteshaus erhält gleichzeitig eine neue zeitgemäße Beleuchtung. Diese Arbeit führt die Firma Konrad Breßler, Spangenberg aus. Die Instandsetzungsarbeiten werden bis zum Erntedankfest beendet sein, damit dann gleich-



Meine lieben Leserinnen und Leser!

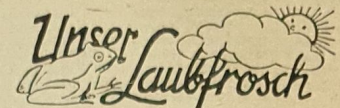
Mittlerweile ist es September geworden, der Wind weht über die Stoppelfelder; nun braucht man nicht mehr auf den Sommer zu warten. Wir haben ja schöne Tage gehabt, aber es waren nicht allzuvielen, von einem richtigen Sommer kann man nicht sprechen. Die Ernte ist aber trotzdem, wenn auch verspätet, eingebracht, und sie ist zum mindesten befriedigend bis gut ausgefallen. Möglicherweise entschädigt uns ein früher Herbst für den weniger schönen Sommer. Im Hinblick auf die Hausbrandversorgung, insbesondere die Kohlenbelieferung wäre es wünschenswert, wenn sich die Herbsttage, an denen man ohne Heizung sein kann, bis in den November hinziehen würde.

Im Hinblick auf die Kohlenzuteilung kann man nicht anders als von einer Katastrophe sprechen. Ursprünglich waren je Haushalt wohl 20 Zentner, aber gar noch mehr vorgesehen, später war von 15 bzw. 13 Zentnern die Rede, und heute spricht man von 10 Zentnern. Wenn wir wenigstens diese sicher bekämen, dann wollten wir ja zufrieden sein. Die Kohlenhändler jammern und klagen über die geringe Zuteilung, und sie können insofern ihre Kunden trotz Kundenliste nicht ausreichend befriedigen. Fabriken und Betriebe sind gezwungen ihre Arbeit einzustellen bzw. kurz zu arbeiten, weil es ihnen an Kohlen fehlt. Wohin das führen soll bzw. führen wird kann sich jeder an den 10 Fingern abklopfen. Und dabei arbeiten und schuften die Kumpels in den Bergwerken und fördern Schicht um Schicht Kohlen — die in das Ausland gehen. Es wird sogar gesagt, daß wir die Kohlen die in das Ausland gingen, vom Ausland wieder kauften und mit guten Devisen bezahlten. Sollte das wirklich so sein? Man faßt sich an den Kopf und fragt sich ob das der Weisheit letzter Schluß ist. Ist das so weil wir den Krieg verloren haben? Ist alles wirklich nur Geschäft? Soll man da noch glauben, oder soll man verzweifeln? Will man etwa unser Volk durch ungenügende Kohlenversorgung, durch Lebensmittelpreiserhöhung, durch Arbeitslosigkeit usw. für besondere Zwecke und Ziele müde bzw. willfährig zu machen? Zu straff gespannt zerpringt der Bogen! Unser Volk will nichts weiter als Frieden und Arbeit. Nicht nur in Deutschland, auch im Ausland werden immer mehr Stimmen laut, die für die Befriedung Deutschlands eintreten. Europa, d. h. die Vereinigten Staaten von Europa werden nicht eher geboren, sie können nicht eher geboren werden bis das Herz Europas, genesen, d. h. befriedet und gleichberechtigt ist. „Es führt kein anderer Weg nach Rußland.“

Das vorstehend erwähnte Zitat gilt auch für die Stadt Spangenberg bezüglich einer

zeitig mit der Glockenweihe die Kirchen-einweihung gehalten werden kann.

Voderode-D. Die Brücke über die Vode wurde wesentlich verbreitert. — Die neu-instandgesetzte Straße ab Wehrde bis in das Dorf Voderode-D. soll eine Leerdede erhalten. Ab Straßengabelung Landefeld bis zur Eisenbahnbrücke Wehrde ist die Straße bereits mit einer Leerdede versehen. — Starke Wildschäden vom Schwarz-wild waren in der hiesigen Feldgemarkung in Weizen, Hafer und in Kartoffelfeldern zu verzeichnen.



Nach Abzug der Schlechtwetterfront setzt sich allmählich leichte Wetterbesserung ein. Ueber Sonntag nur vereinzelte Zwischenaufhellungen, jedoch Neigung zu geringer Schaueraktivität. Nicht mehr so warm.

nach schwebenden lokalen Angelegenheit. Um die immer lauter werdenden Wünsche betr. Instandsetzung der einen Straßenseite in der unteren Neustadt zu beschwichtigen gibt es für die Stadt nur den einen Weg die endgültige Fertigstellung baldmöglichst zu veranlassen. Das Erdreich hat sich gesetzt und gestiegt, jedoch die Voraussetzungen für die Fertigstellung der Arbeiten gegeben sind. Neuerdings hat das Regenwasser an einzelnen Stellen Gräben und Löcher gerissen und somit der Zugang zu den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden erschwert. Bei Dunkelheit und bei regnerischer Witterung ist die Anwohner besonders gefährdet; eine Frau ist letzts schon gestürzt. Es ist anzunehmen, daß das Geld für die Inangabringung dieser Arbeit bereit ist, und daß der Erledigung dieser Arbeit nichts weiter im Wege steht.

In dankenswerter Weise leistet die Stadt seit den letzten Wochen erhebliche Arbeit an der Instandsetzung der Feldwege. Am Malsberg und Bromberg ist alles in Ordnung; auf der Scholle und am Oberhain ist auch schon sehr viel getan worden. Ich bin überzeugt, daß weiterhin alles geschäftig wird um die Wege in einwand-freien Zustand zu bringen.

Auf Wiederhören!

Euer Ullenturm-Beobachter.

Der SPORT meldet...

Spangenberg 1. — Rommerode 1.
4:1 (3:0)

Vor einigen hundert Zuschauern wurde das erste Punktspiel gegen Rommerode gewonnen. Die erste Halbzeit gehörte den Spangenbergern, in der zweiten Hälfte mußte Spangenberg eine kurze Drangperiode über sich ergehen lassen, Erfolg ein Gegentreffer. Spangenberg verhielt einen 11-Meter, kann aber Rommerode wieder in seine Spielfälfte einschließen und das vierte Tor unter großem Jubel einschließen.

Kehrenbach 1. — Spangenberg 2.
3:5 (1:1)

In Kehrenbach konnte die 2. Mannschaft im Freundschaftsspiel mit obigen Resultat siegen.

Vorschau:

Spangenberg 1. — Röhrnfurth 1.

Beide Mannschaften kennen sich schon aus ihrer gemeinsamen Kampfszeit in der B-Klasse. Die ersten Haare hat Röhrnfurth in Großalmerode lassen müssen. Der Ausgang des Spieles in Röhrnfurth ist

Die FRAU auf der Feuerleiter

Die Tänzerin glüht „Sei nicht albern Angelo“, faucht sie ihren Partner an. „Du wirst zum Narren über deine Eifersucht. Ich erlebe noch, daß du dich um Kopf und Kragen bringst.“

Sie macht einen Schritt auf den Italiener zu, als ob sie ihn hinausdrängen wolle, aber Bartoli schiebt sie schroff beiseite.

Er plant sich vor Williams auf, die Arme in die Hüften gestemmt. „Freilich — das Büschchen kenne ich doch — ein Schnöfchen und Spitzel.“

Der Kerl wollte dich ausheulen und müde klopfen, Nora — nicht übel! Mir ist schon recht, daß wir uns hier treffen, mein Junge. Wir haben doch von früher noch eine kleine Rechnung miteinander —“

Williams fängt einen blitzschnell geführten Hieb gerade noch auf, doch die Gewalt des Stoßes läßt ihn taumeln. Er rumpelt gegen einen kleinen Tisch, eine Blumenvase stürzt um, Wasser spritzt auf den Teppich. Der zweite Schlag trifft den Detektiv an der Wange, ehe er sich zum Gegenangriff gefaßt hat. Sein Kopf brummt.

Die Tänzerin wirft sich zwischen die Strelenden. „Bist du toll, Angelo, in meiner Garderobe eine solche Szene aufzuführen! Wenn du nicht Veranlaßt anstimmst, trete ich nicht ein einziges Mal mehr mit dir zusammen auf.“ Und jetzt hinaus mit euch beiden!

Ted Williams tritt in vorsichtiger Doppeldeckung den Rückzug an. Er erwartet einen neuen Gewaltakt. Bartoli ist entschlossen, sofort mit gleicher Münze zurückzuzahlen. Die gestroffene Wange brennt, er spürt, wie ein paar Blutstropfen niedersickern. Da flammt auch in ihm der Zorn auf.

Aber draußen auf dem Flur stehen ein paar Leute, der dicke weibliche Zerberus im Kreis von Männern mit Blumenkörben und großen, duftigen Straußen, Geschäftsboten, die ihre blühenden Spenden abliefern wollen. Die Garderobiere hält sie zurück, sie dürfen erst ins Allerheiligste und die Blumen abstellen, wenn die große Dinorah ihren Auftritt hat. Da ist auch keine Gelegenheit zur Fortsetzung des Streites der Kamofähne

Bartoli wendet sich mit verächtlichem Achselzucken, tritt in eine der benachbarten Kabinen und schlägt dröhnend die Tür zu Williams aber, aufgeregt und mit neuen heftig drängenden Gedanken, eilt durch den Garderobengang zum Gastraum, nur bemüht, unbeachtet wieder seinen Platz im Saal einzunehmen.

Er hat Glück. Der Saal ist verdunkelt, die wirbelnden Kaskaden eines Grotteskizes sammeln alle Aufmerksamkeit. Durch das Zwielicht tastet der Detektiv zum Tisch nahe der leuchtenden Rampe. Er erkennt schon die feine Silhouette Violets und erstarrt. Neben dem Mädchen ragt ein breitbeiniger Schatten. „Geht es wieder besser, mein Junge, nach dem Ausflug ins Freie?“, spottet Higgins. „Kabarettluft scheint unserem Freund doch schlecht zu bekommen — oder ist es der Wein? Und was hat der Naseweis inzwischen angestellt?“

Ted gibt sich einen Ruck. „Nichts besonderes, Inspektor“, bemüht er sich um einen gleichen, ironischen Ton. „Nur glaube ich, wir werden in den nächsten Minuten den Mörder Lloyd Grangers hier erscheinen sehen.“ „Reden Sie keinen Unsinn, Williams!“

„Jetzt heißt es die Augen offen halten, Inspektor Higgins — vielleicht sind wir doch vor dem Ziel.“

Der Tanz ist beendet Applaus erschallt, teigert sich, flaut ab und beginnt aufs Neue. Die Tänzerin verbeugt sich, winkt und streut Kußhände nach allen Seiten. Der Saal wird hell.

Fortsetzung folgt.

offen, trotzdem dürfte die hiesige Elf auch dieses Spiel, wie schon so viele andere gegen Röhrnfurth, gewinnen.

Spangenberg 2. — Mellungen 3.

Mit einem Heimspiel gegen Mellungen 3. Garnitur tritt unsere 2. in die Serie ein. Wir wollen unsere 2. Mannschaft die ersten Punkte in der kommenden Serie zusprechen.

Im Vorspiel treten die beiden Jugendmannschaften obiger Vereine zum Kampf um die Punkte an.

Handball

Spangenberg Jgd. — Körle 2. Jgd.

Die hiesige junge Elf beginnt ihr erstes Serienpiel gegen Körle. Wir wünschen der jungen Handballmannschaft in der kommenden Serie Hals- und Beinbruch.

Wasserball

Die hiesige Schwimmabteilung hat mit den Mannschaften aus Schwäge, Mellungen und Seß-Lichtenau für Sonntag ein Turnier abgepfiffen. Die Freunde des Wassersports werden auf ihre Kosten kommen.

FUNKSPIEGEL der Woche vom 2. bis 8. September 1951

Radio Frankfurt						
Täglich: Nachrichten 5.30 (nur W), 6.30 (nur W), 8.00 (nur W), 12.45, 17.45 (nur W), 22.00, 24.00 — Hess. Rundschau 6.00 (nur W), 7.00 (nur W), 12.30, 19.40 —						
Schulfunk 9.00 (nur W), 14.15 (außer Sa. u. So.) — Suchdienst 9.30 (nur W, Mo. 10.15) — Hess. Landbote 11.45 (nur W) — Wellenlängen: 509, 188, 227 m — 49 m						
Sonntag, 2. September	Montag, 3. September	Dienstag, 4. September	Mittwoch, 5. September	Donnerstag, 6. September	Freitag, 7. September	Samstag, 8. September
8.30 Kath. Morgenfeier 9.15 Frenz Jorgensen und Katharina Schrädt 9.30 Die guten Freunde, Dichtung und Musik 11.00 Flughafenkonzert 12.00 Volkstüm. Klänge 13.15 Chorgesang 13.45 Zur Kaffeestunde 16.50 Funk-Tagebuch 17.00 Orchester der Welt: Haydn-Symphonie 19.10 Amerikanische Schlagerparade 20.05 Musik für Dich 22.30 Tanz	12.00 Musik am Mittag 13.00 Unterhaltungsmusik 14.15 Handlungen der Orchestermusik 15.45 Deutsche Fragen 16.00 Konzertwalzer 16.45 Drei Humoresken 17.00 Schles. Bilderbogen 19.00 Erholung mit Musik 20.05 Dehnam Is dehsam 20.30 Unter'm Birnbaum (Hörspiel nach Theodor Fontane) 22.20 Liederstunde 23.15 Mambo, der neue Tanz — Schwedische Tanzmusik	12.00 Musik am Mittag 13.00 Musikal. Dessert 15.45 Deutsche Fragen 16.00 Populäre Ouvertüren 17.00 Neue Romane 17.15 Tag des Liedes in Bad Nauheim 18.30 Frauenbücher 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.05 Tanzmusik v. Berlin 21.00 Funk-Feuilleton 21.15 Die bunte Folge 22.20 Urbild der Seele, ein Gespräch — Internat. Musikfest in Frankfurt a. M.	12.00 Mittagskonzert 13.15 Melodien von Franz Mück 14.00 Für unsere Studierenden 14.45 In Seligenstadt wird gehänselt 15.05 Lieder und Klavierstücke v. R. Strauß 15.45 Deutsche Fragen 16.00 Triumph der Eigenart 18.30 Arbeit und Leben 19.00 Abendmusik 20.15 Così fan tutte, komische Oper von Wolf. Amad. Mozart	15.45 Deutsche Fragen 16.00 Musik und Mode 16.50 Was Frauen interessiert 17.00 Kasperle und der böse Zauberer 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.05 Lieblingsmelodien unserer Hörer 21.00 Europäische Berichte 21.10 Musik aus Island 22.20 „Das sanfte Gesetz“ (Eine Hörfolge) 22.50 Beliebte Chansons 23.15 Tanzmusik	12.00 Musik am Mittag 13.00 Musikal. Dessert 14.00 Das Panorama 15.45 Deutsche Fragen 16.45 Am Hande bemerkt 18.50 Unterh. Konzert 19.00 Erholung mit Musik 20.05 Peter Tschalkowsky: „Mozartiana“ 20.30 Aus den Edinburgher Festspielen 1951 21.30 Probleme der deutschen Politik 22.20 Tanzmusik 23.20 Herzlich willkommen 23.35 Vokalmusik von Paul Hindemith	13.00 Eins ins andere 13.40 Sportvorschau 14.15 Lieder und Tänze aus dem alten Rußland 15.00 „Der heilige Quell“ — Chile 15.15 Drahtl. Telegrafie (Eine Hörfolge) 16.00 Aus dem Kurgarten in Bad Hainfeld 16.45 Schlager-Almanach 17.15 Abenteuer in Sinking 18.35 Recht für jedermann 19.00 Abendmusik 20.05 Bunte Wochenende 21.30 Großstadtmelodie

Südwestfunk						
Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 7.00, 8.00, 12.45, 23.00, 0.00 — Morgenandacht 6.50 (ev. Mo., Mi., Frei., kath. Di., Do., Sa.) — Suchd. 14.40 (außer Sa. u. So.) —						
Pressestimmen 8.30 (nur W) — Zeitf. 19.00 (nur W) — Eigenprogramm d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 19.00) — Wellenlängen: 295, 363, 195 m — 47,47 m						
Sonntag, 2. September	Montag, 3. September	Dienstag, 4. September	Mittwoch, 5. September	Donnerstag, 6. September	Freitag, 7. September	Samstag, 8. September
8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Kath. Morgenfeier 9.45 Kammermusik 10.30 Der Traum des Spiegels der Seele 11.00 Musik zum Sonntag 12.00 Mittagskonzert 13.00 Freiheit des Geistes 13.30 Musik nach Tisch 14.15 Froh und heiter 15.30 Stimme der Heimat 16.00 Fröhliche Klänge 19.20 Volkslieder 20.00 Festspiele Luzern: Orchesterkonzert mit W. Furtwängler 0.10 Tanzmusik	13.15 Musik nach Tisch 13.30 Zum Wochenanfang 16.30 Jung-Stilling in der Pfalz 17.00 Musikalische Reise d. sechs Jahrhunderte 17.30 Aus Frauenbüchern und -zeitschriften 17.40 Badische Geschichte 20.00 Ballettmusik 20.30 „Elektra“ — Tragödie mit Musik 22.20 Klaviermusik 22.30 Die moderne Kunst und das Publikum 23.00 Frage und Antwort mit Musik	12.20 Mittagskonzert 13.00 Kulturtribüne 13.15 Musik nach Tisch 15.15 Zeitgenössische Komponisten 15.45 Begegnung mit Hans Thoma 16.00 Brahms: Symp. Nr. 3 16.15 Ravel: La Valse 17.00 Unterhaltungsmusik 17.40 Louis Spohr: Quintett 20.00 Kleine Auslese 20.30 „Treibgut dieser Jahre“ (Hörspiel) 22.30 Engl. Komponisten 23.30 Jazz 1951	13.15 Musik nach Tisch 15.00 Gute Musik 16.00 Stimme der Heimat 16.30 Bücherschau 16.50 Sang und Klang im Volkston 17.20 Das Fernsehen in Holland 20.00 Melodienreigen 21.40 Sang und Klang im Volkston 22.20 Klaviermusik 22.30 Gottfr. Bonn liest aus seinem Werk „Der Ruf der Stimme“ 23.00 Tanzmusik aus USA 0.10 Swing-Serenade	12.20 Unterhaltungsmusik 13.15 Musik nach Tisch 13.30 Kinderliederreigen 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 15.45 Zeitschriftenschau 16.45 Kampf dem Kitsch 17.00 Klaviermusik 17.40 „Lausbube“ 20.00 Operettenklänge 20.40 Aus Hans Carossas „Ängstliche Welten“ 21.00 Mozart: Symphonie Delibes: Sylvia 22.30 Schöne Melodien 23.00 Warum Philosophie? 23.15 Musik zur Nacht	12.20 Mittagskonzert 13.00 Filmrundschau 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Vincent van Gogh 16.00 Solisten-Konzert 16.30 Junge Dichtung in Oesterreich 16.45 Unterhaltungsmusik 17.40 Das Mehringer Gaißenspiel 18.20 Die Frau im Beruf 19.30 Chorgesang 20.00 Klingende Filmschau 21.00 Werke von Schumann und Mendelssohn 22.30 Heitere Lieder 23.15 Geistliche Musik	13.00 Arbeitersendung 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Gut gelaut 14.50 Briefmarkenecke 15.00 Aus schönen Opern 16.00 London im britischen Festjahr 16.30 Wochende und Sonnenschein 17.30 Friedrich Sieburg spricht 17.40 Schwäbische Kunde: Mir lachet! 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 22.30 Tanzmusik 0.10 Wir tanzen

Radio Stuttgart						
Täglich: Nachrichten 5.20 (nur W), 5.55 (nur W), 6.55 (nur W), 7.55, 9.00 (nur W), 12.45, 19.50, 0.00 — Morgenandacht 7.10 — Programmvorschau 7.10 —						
Werbefunk 7.15 (nur W) — Suchdienst 9.45 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W) — Die Stimme Amerikas 18.45 — Wellenlängen: 522 m — 49,75 m						
Sonntag, 2. September	Montag, 3. September	Dienstag, 4. September	Mittwoch, 5. September	Donnerstag, 6. September	Freitag, 7. September	Samstag, 8. September
8.45 Kath. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 10.30 Sonntagmorgen-Musik 11.50 Musik am Mittag 12.00 Musikal. Dessert 13.30 Kennst Ihr das Land? 15.00 Wir machen Musik 17.00 „Die neue Zeit“ (Ein Hörspiel) 17.55 Unterhaltungsmusik 19.30 „Brücke Kehl“ 20.05 Aus Bayreuth: Richard Wagner: Die Walküre, II 22.10 Die Walküre, III 0.05 Tanzmusik	10.45 Die Krankenviste 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Neue Bücher 17.00 Kleines Konzert 17.45 Kammermusik 18.00 Unterhaltungsmusik 19.00 Meister der Violine und des Klaviers 20.05 Wenn im Korn die Sennen klingen 21.00 Gäste aus München 21.45 Zur Lage in Asien 22.10 Arthur Honegger, ein Porträt 23.00 Eine lyrische Kriminalgeschichte 23.30 Kleines Konzert	15.30 Klavierduo 16.00 Nachmittagskonzert 16.50 Frauenfunk 17.05 Kleines Konzert 17.45 Humor v. Bodensee 18.00 Klänge der Heimat 18.30 Mensch und Arbeit 19.00 Das Orchester 19.30 Festspl. Edinburgh: Symphoniekonzert, Dir. Bruno Walter 21.15 Claire Gell erzählt und liest 21.45 Programm II: Ansage 22.10 Zur Unterhaltung 22.45 Programm II: Ansage	10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 15.30 Balalaika u. Gitarre 16.00 Aus der Heimat — in die Heimat 16.15 Hausfrauenstunde 17.15 Junge Künstler stellen sich vor 17.45 Das Banat 18.00 Unterhaltungsmusik 20.05 Moorlandschaft im Hintergrund (Hörspiel) 20.35 Unterhaltungsmusik 22.30 Haben wir ein ärztliches Proletariat? 23.15 Tanzmusik	15.30 Orgelmusik 16.00 Konzertstunde 16.45 Kleine Fahrt in den Kraichgau 17.10 Volksmusik 18.00 Klänge aus dem Londoner Senderaum 19.00 Schöne Opernmelodien 20.05 Geogr. Rätselraten 21.00 Neue Schallplatten 22.10 Claude Debussy: Sonaten 22.30 Südamerika schreibt Romane 23.15 Brasilianische Musik	10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 13.00 Echo aus Baden 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Neue Bücher 17.00 Froh und heiter 17.45 August Mohr, ein Pfälzer Dichter 18.15 Unterhaltungsmusik 19.00 Operettenklänge 19.30 Hermann, Mostar: Im Namen des Gesetzes 20.05 Symphoniekonzert 21.10 Goethe u. Marianne in Heidelberg 22.10 Tanzmusik 23.15 Bunte Klänge	11.15 Anton Dvorak 12.05 Musik am Mittag 14.00 Quer durch den Sport 15.00 Unsere Volksmusik 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Josef Eberle zum 50. Geburtstag 17.15 Musik v. Broadway 18.00 Bekannte Solisten 19.30 Mensch und Arbeit 19.05 Volksmusik 20.05 Karlsruhe (Ein Hörwerk) 22.10 Künstler des Badischen Staatstheaters 23.15 Mitternachtsmelodie 0.05 Das Nachtkonzert

Bayerischer Rundfunk						
Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 8.00 (nur W), 13.00, 17.00 (nur W), 19.45, 22.15, 0.00 — Schulfunk 9.15, 15.15 (außer Sa. u. So.) — Suchd. 9.45 (nur W) —						
Landf. 11.15 (nur W) — Werbef. 13.30 (außer Sa. u. So.) — Die Stimme Amerikas 18.45 (nur W) — Programm v. 7.50 (a. So.) — Wellenl.: 312, 187,3 m — 48,7 m						
Sonntag, 2. September	Montag, 3. September	Dienstag, 4. September	Mittwoch, 5. September	Donnerstag, 6. September	Freitag, 7. September	Samstag, 8. September
10.00 Kath. Morgenfeier 10.30 Evang. Morgenfeier 11.00 Das Pferd als Freund 12.20 Die Glückswelle — Rätselendung 13.10 Musik für Alle 14.30 Unterhaltungsmusik 17.00 Symphoniekonzert 19.00 Musikaleum — Josef Strauß 20.05 Eine Nacht in Venedig, Operette 21.45 Wolf. Amad. Mozart: Kleine Nachtmusik 22.45 Tanzmusik 0.05 Tanzmusik	13.10 Südl. Melodien 13.45 Musik nach Tisch 14.55 Volksmusik 15.00 Für die Frau 16.00 Der Autor liest: Karl Jakob Hirsch 16.20 Kammermusik 17.20 Orch. Kurt Graunke 19.00 Musikalische Bagatellen 20.00 Filmmelodien 21.00 Tanzmusik 21.30 Finnland — Ein Hörbericht 22.30 Abendkonzert 23.00 Theaterzettel 0.15 Musik aus USA	12.00 Opernkonzert 13.10 Das Orchester 13.45 Musik nach Tisch 14.35 Kapellen spielen 16.00 Nachmittagskonzert 17.20 Fränk. Komponisten 17.45 Für Eltern und Erzieher 19.00 Beliebte Melodien 20.00 Bayern und der Bund 20.15 Der Passauer Wolf (Hörspiel) 22.30 Café Musette — Unterhaltungsmusik 23.00 Lieder v. Carl Orff 0.05 Leise Musik	12.00 Mittagskonzert 13.10 Die Kapelle 13.45 Mihailovic 14.50 Nachmittagskonzert 16.00 Orchesterkonzert 17.20 Tanzmusik 18.20 Virtuose Kleinigkeiten 19.00 Unterhaltungsmusik 20.15 Für lustige Leute 21.15 Die schlaue Stunde 22.30 Knifflige Fragen 23.15 Die Königin hat geklingelt 23.30 Beliebte Künstler — Beliebte Melodien	13.10 Musikalische Leckerbissen 13.45 Kapellen spielen 14.35 Volkstüm. Musik 15.00 Für die Mütter 16.00 Blasmusik 17.20 Kammermusik 18.00 Streichorchester Franz Deuber 19.00 Tanzmusik 20.00 Staatsoper München: „Don Giovanni“ von Wolf. Amad. Mozart 23.30 Tanzmusik, deutsche Schlagererfolge 0.15 Wir bitten zum Tanz	12.00 Mittagskonzert 13.10 Das Orchester 14.35 Ernst Jäger und sein Tanzorchester 15.00 Das offene Fenster 16.00 Chorkonzert 17.20 Schöne Stimmen 17.45 Soziale Fragen 19.00 Volksmusik 20.30 Melodien aus alten und neuen Operetten 21.45 Tönende Leinwand 22.30 Die letzten Lebensjahre von Richard Strauß 23.30 Schallplatten	13.00 Musik nach Tisch 14.00 Kirche und Welt 15.00 Musik z. Wochenende 16.00 Aus Operetten und Filmen 19.00 Fröhl. Notenbummel 20.15 Unterhaltungsmusik 20.50 Brummgeschichten — „Der Ringtausch“ 22.25 Kleine Spätlese aus der Welterpresse 22.40 Tanzmusik aus aller Welt 23.30 Wunschkonzert aus Amerika 0.05 Münchner Kapellen bitten zum Tanz

NWDR						
Täglich: Nachrichten 5.45 (nur W), 6.45, 7.45 (nur W), 8.45, 13.00, 16.45 (außer Sa. u. So.), 19.45, 22.15, 0.00 — Morgenand. 6.50 (nur W) — Schulf. 9.30 (nur W) —						
Landf. 12.30 (nur W) — Presseschau 12.45 (nur W) — Suchdienst 13.50 — Echo des Tages 19.00 (nur W) — Wellenlängen: 309, 202, 189, 530, 397 m — 25,43, 41,15 m						
Sonntag, 2. September	Montag, 3. September	Dienstag, 4. September	Mittwoch, 5. September	Donnerstag, 6. September	Freitag, 7. September	Samstag, 8. September
8.00 Orgelkonzert 9.00 Musik zum Sonntag 10.00 Festgottesdienst aus Lüneburg 11.15 Orchestermusik 12.00 Sang und Klang I. 12.30 Theater und Film 13.25 Sang und Klang II. 14.30 Was Ihr wollt 14.30 Tanze 18.00 Maurice Ravel — Klavierkonzert 19.00 Kleine Abendmusik 20.00 Bunte Unterhaltung der Freude 0.30 Orchester W. Grells	12.00 Musik zur Mittagspause 15.40 Unterh. Konzert 16.25 Melod. Rhythmen 17.00 Von alter Musik 17.15 Buch des Tages 17.30 Kammermusik 18.00 Gut aufgelegt 19.30 Hier spricht Berlin 20.30 Heitere Stunde 22.30 Symphoniekonzert 22.50 Ueber das Lächeln 22.55 Norbert Jacques: „Literatur“ — Ernst Schnabel: Paris im Alltag Tanzmusik	12.00 Operettenklänge 13.25 Mittagskonzert 15.40 Max Greger spielt 17.00 Kammermusik 18.00 Felerabendmusik 20.05 Bunte Stunde 21.00 Aus d. Geheimakten von Scotland Yard 21.30 Von nah und fern 21.45 Der Fismspiegel 22.35 Peter von Haselberg: Tischgespräche — Dolf Sternberger: Der Bürger Tanzende Tasten — tanzende Saiten	12.00 Gute Musik 13.25 Mittagskonzert 15.40 Orchesterkonzert 16.20 Filmmusik aus aller Welt 17.00 Musik des Barock 17.30 Berliner Feuilleton 18.00 Orchesterkonzert 20.05 Wie es Euch gefällt 21.25 Politisches Forum 22.10 Eine Betrachtung 22.35 Kurt Wege mit seinen Solisten 23.00 Verträumte Melodien 0.30 Otto Fröhlich und seine Funksolisten	13.25 Mittagsklänge 14.00 Tanzmusik 17.00 Hans Pfitner — Lieder und Kammermusik 18.00 Seeben erscheinen 18.50 Für die Frau 20.05 Kleine Stücke großer Meister 20.30 Friedrich Hölderlin: Der Tod des Empedokles 22.30 Zwei Gedichte von Friedrich Schnack 22.35 Negro Spirituals 23.00 Tagesausklang 0.30 Tanzmusik	12.00 Musik am Mittag 13.25 Mittagskonzert 15.40 Ein Melodienreigen 16.30 Fürs Elternhaus 17.00 Musik von Johann Sebastian Bach 17.15 Lupe und Brennglas 18.00 Zum Felerabend: 1. Von der Waternak 2. Berliner Luft 20.05 Wiener Melodien 20.30 Aus ital. Opern 22.30 Johannes Barick: Ueber die Trägheit 22.35 Luigi Dallapiccola: „Der Gefangene“ 23.25 Acht Pfäudchen	12.00 Leichte Musik 13.25 Mittagskonzert 14.00 Froh und heiter 15.00 Zum 120. Geburtstag Wilhelm Rabes 16.30 Berliner Melodien 18.30 Rhein. Dorfkräme 18.55 Glocken und Chor 20.00 Stockholm-Hamburg (Bunte Unterhaltung) 21.00 Schlagerparade 22.25 Richard Strauß: Tod und Verklärung 22.55 Tanzmusik 0.10 Putte Widmann und sein Septett 1.00 Jazz-Almanach